

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei: Tagesblatt Riesa,
Fennur Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postkassens: Dresden 118
Stroße Riesa Nr. 22.

Nr. 111.

Sonabend, 15. Mai 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Tagespreis gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig, wenn man durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Schwankungen der Börsen und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitüberdauernde und tabellarische Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtigste Anzeigenbeilagen: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ganger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzschke 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Pilsudskis Staatsstreich.

Wer den Charakter, das Wesen und das Ziel dieses letzten polnischen Putschs erfassen will, muß die Persönlichkeit Pilsudskis kennen. Denn was in diesen Tagen in Warschau sich ereignete, ist mehr der Ausfluß seiner Persönlichkeit als die Entladung einer angespannten Nervosität oder der militärischen wirtschaftlichen Lage Polens. Wer ist dieser Pilsudski, dessen Namen wieder einmal in aller Munde ist? Pilsudski ist der Prototyp des Revolutionärs, des Kämpfers und Umstürzlers. Außerordentlich sein Verstand, seine Karriere, seine Erfolge, der Nimbus, den Liebe und Verehrung eines ganzen Volkes um sein Haupt weben. In den Jahren vor dem Weltkrieg war sein Leben und Wirken, Tun und Handeln ein ewiger Kampf gegen den Bolschewismus. Kaum zwanzigjährig lieferte ihn seine sozialistische Agitation der Verbannung nach Sibirien aus. Zurückgeführt aus dem Exil, neuer Kampf und neues Gefängnis. Polens Freiheit sah er kommen als 1914 der Weltkrieg ausbrach. Sein Opa gegen Petersburg trieb ihn in die Reihen der Mittelmächte. Als Organisator und Führer der polnischen Legionen, war er, wie ein Schütze an der Schulter mit der Wunde des kaiserlichen Deutschland gegen die Russen. Nicht Wien aus Liebe, nicht Deutschland zu Dank. Als die verbündeten Mittelmächte sein Gefühl, die polnische Unabhängigkeit in seinem Sinne zu fixieren, ablehnten, nahm er Front gegen seine Verbündeten. Die Machfrage löste sich zu seinen Ungunsten. Als Internierter Deutschlands verbrachte er den Rest des Weltkrieges im Konzentrationslager zu Magdeburg.

Dann kam der Zusammenbruch Deutschlands und der Sieg der Entente. Umgeben mit dem Glorionschein des Vorkämpfers für die polnische Freiheit trat er als Kriegsmilitär in das neue polnische Kabinett ein. Was Pilsudski nach seiner Rückkehr aus dem deutschen Gefangenlager in Warschau vorfand, war ein Chaos, ein Durcheinander und Wirrwarr sonderbarsten, Heillosigkeit, Unfähigkeit der zu führen des polnischen Volkes. Hier bewährte sich sein Genie, sein Organisationsvermögen, seine Begabung, die Massen zu beeinflussen. Er regierte, er ordnete an, Staatspräsidenten in Wirklichkeit diktorisch ausübte. Und versuchte wieder auf diese höchste Würde der Republik. Würde Generalstabschef. Und verstand nach kurzer Zeit aus dem öffentlichen Leben.

Weshalb diese Resignation? Dieser freiwillige Verzicht auf Karriere und politische Laufbahn? Pilsudski ist oder besser gesagt war Sozialist. Seine Macht stützte sich auf eine parlamentarische Anhängerschaft. Diese Mehrheit brach zusammen als die Bauernpartei Polens, die sich bis jetzt den Sozialdemokraten verbunden fühlte, nach rechts abwandte. Und mit der Rechten wollte ein Pilsudski nicht partizipieren. So zog er sich ins Privatleben zurück und wartete bessere Zeiten ab. Dieses Privatleben Pilsudskis trägt einen eigentümlichen Charakter. Denn der Nimbus dieses Mannes war nicht geschwunden. Er knüpfte sich nicht an die Würde des Staatspräsidenten oder anlickernden Politikers, nur an seinen Namen, der ein Begriff war, ein Programm.

Die Zeit arbeitete für diesen Pilsudski. Parlamentarisch entwickelte sich die Lage zu einem unumkehrlichen Zustand. Der polnische Parlamentarismus gestaltet es nicht, die Gruppen der nationalen Minderheiten des Landes zur aktiven Mitarbeit an den Geschäften der Regierung heranzuziehen. Diese nationalen Minderheiten Polens umfassen 40 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes. Freie 80 Abgeordneten im Sejm verharren in absoluter Opposition zu der Regierung, solange nicht ihre Forderungen auf gerechten Schutz der Minderheiten erfüllt sind. Die Stärke der übrigen Parteiengruppen in Sejm hielt sich in der Höhe. Als die Bauernpartei Mittos zur Rechten überging, verlor sich das Gleichgewicht. Jetzt das parlamentarische Gesamtbild: die linken Parteien umfassen 182, die rechten 115 Mandate, die Minderheiten 80. Aus dieser Konstellation ergab sich der Reichstags der letzten Jahre.

Zu diesem parlamentarischen Wirrwarr trat die katastrophale Wirtschaftskrise, Währungszerfall und Kapital- und Kreditnot. In Grabski fand Polen seinen Finanzminister. Eine Diktatur der Unfähigkeit mit dem Ergebnis eines Fiaskos. Grabski wollte das Land aus seiner eigenen Kraft heraus retten. Aber die Kraft, auf die sich das Programm Grabskis stützte, war nicht vorhanden. Er brachte wohl neue Steuern auf, steigerte die Ausgaben für die Regierung bis aufs Unerschwingliche. Aber was dieser Spartas wieder bereinigte, fiel in das Danaosdenkmal eines unkontrollierten hochgeschraubten Militärbudgets. Hier wogte auch der Finanzminister Grabski nicht eingegriffen. Denn seine Diktatur hätte sich auf die Rechte. Und die Hauptstützen in Polen hätten Grabski rasch zum Tode geföhrt, wenn er es gewagt hätte, etwas an den geheiligten Einkommensquellen an rütteln oder zu vermindern. So mußte unangenehm alles dem Chaos entgegenstreben. In dem Maße, wie die Unsicherheit des Regierungsrates und die Nervosität und Erbitterung im Volke zunahm, wuchs auch der Haß nach einer wirklich starken Persönlichkeit an Nachdruck zunehmen. Pilsudski hat sein Gaudeln in dem für ihn günstigsten Augenblick eingeleitet. Das Volk jubelt ihm zu. Denn es erhofft immer Wunder, wenn es ihm schlecht geht. Dieses Wunder soll den Namen Pilsudskis tragen. Da wir in unserer modernen Zeit an Wunder nicht mehr gut glauben können, so senden wir dieses Wunder in den Irrgarten der Märchen. Zu einem Märchen, das bald von einer niedergesunkenen polnischen Stadt zu erzählen weiß.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Wird Adenauer Reichskanzler?

Berlin. (Funkpruch.) Der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der dem Ruf nach Berlin sofort Folge geleistet hat, hatte heute vormittag um 10 Uhr eine Konferenz mit Dr. Schuler, über deren Ergebnis noch nichts Zuverlässiges zu erfahren ist.

Dr. Adenauers Veruche zur Regierungsbildung.

Berlin. (Funkpruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, hat Oberbürgermeister Dr. Adenauer heute mittag die Besprechungen mit den Reichstagsparteien aufgenommen. Er empfing zunächst von den Sozialdemokraten den Abg. Hilferding und den Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz. Mit dem Abg. von Guesard (Z.) und Siegelwald (Z.) hatte Dr. Adenauer bereits vorher gesprochen. Mit den anderen Parteiführern ist der Kölner Oberbürgermeister noch nicht in Verbindung getreten. Wie verlautet, wurde in diesen Besprechungen auch die Frage der Möglichkeit der Großen Koalition erörtert. Wie wir hören, verhielt sich Dr. Scholz nicht grundsätzlich ablehnend, er hielt aber im gegenwärtigen Augenblick bei den bestehenden Gegensätzen zwischen den Parteien die Bildung der Großen Koalition für unbrauchbar.

Das Schicksal der Rorge.

London. (Funkpruch.) Reuter. Die kanadische Regierung gab gestern an sämtliche Funktionen Befehl, den Verkehr der Rorge einzustellen. Die aus Seattle eingetroffene Meldung, nach der die Rorge Rom erreicht haben sollte, wird als ein Mißverständnis bei der Uebersetzung erklärt.

New York. (Funkpruch.) Am Sonnabend morgen um 2 Uhr nach New Yorker Zeit war noch keine Nachricht über den Verbleib der Rorge eingetroffen. Die aus Seattle eingetroffene Meldung, nach der die Rorge Rom erreicht haben sollte, wird als ein Mißverständnis bei der Uebersetzung erklärt.

Rapallo. (Funkpruch.) Der bekannte Japannachkommandant, erklärte, er sehe keinen Grund zur Beunruhigung vor Rom, da bis dahin die Betriebsstörungen der Rorge ausreichen, wenn man nur einen Motor laufen lasse. Die Rorge wird angenommen, daß die Rorge gerichtet ist, einem Sturm auszuweichen. Falls die Mannschaft gezwungen sein sollte, in einer abgelegenen Gegend eine Landung vorzunehmen, wodurch dann eine lange Schiffsreise notwendig wäre, könnten Wochen vergehen, ehe eine Nachricht vom Schicksal der Expedition eintrifft.

Dalla. Der Präsident des norwegischen Luftfahrtvereins erklärte, er vermisse, daß das Schiff die Rorge aus irgendeinem Grunde zwischen Point Barrow und Rom eine Landung habe vornehmen müssen. Nach einer Landung könne eine drasilose Verbindung erst nach längerer Zeit hergestellt werden.

Washington. Berichte aus Alaska, die das Heftige Wetterbüro geben erhielt, melden gute Flugbedingungen im Norden und im Nordosten von Rom, also im Bereich der wahrscheinlichsten Fluglinie der Rorge. Der einzige Sturm in diesem Gebiet herrschte südlich von Rom in der Richtung der Alutka-Inseln.

Seattle. Die Funktionen Alaskas sind unangeführt angehalten, um eine Verbindung mit der Rorge zu bekommen. Sie haben Befehl erhalten, den übrigen Verkehr sofort zu unterbrechen, um jede Verbindung des Schiffes aufzuheben und weitergeben zu können.

Seattle. Trotz umfangreicher Bemühungen sind hier bisher keine weiteren Nachrichten von der Rorge angekommen worden. Nach hier eingegangenen Meldungen wurde die Rorge nach Ueberfliegen des Nordpols in Point Barrow gestrichelt. Dem einen Bericht zufolge hat die Rorge Donnerstags morgen 1 Uhr 30 (okamerikanische Normalzeit) Point Barrow überflogen. Der andere, 24 Stunden jüngere Bericht besagt, daß die Rorge über oder in der Nähe von Point Barrow lag. Die Rorge Bekannte Amundsen glauben, daß Amundsen möglicherweise nach Erreichung der Küste von Alaska bei Point Barrow zurückgefliegen ist, um nach näherer gelegenem Land zu suchen oder einen Ueberblick über das noch ganz unerforschte Gebiet zu gewinnen. In Rom sind Eingeborene und Weiße aus der ganzen Umgegend zusammengedrängt, um bei dem Empfang der Rorge zuzusehen zu sein.

Fortdauer des englischen Bergarbeiterstreiks.

Offiziell haben die englischen Gewerkschaften den Generalstreik abgeblasen. Es stellt sich aber jetzt schon heraus, daß mit dieser Erklärung der Gewerkschaften der Streik in England noch lange nicht als beendet angesehen werden kann. Neuerungen aus Kreisen der Streikleitung

Die demokratische Reichstagsfraktion sah in ihrer heutigen Sitzung keinen formellen Beschluß. In der Debatte wurde aber übereinstimmend der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Große Koalition gegenwärtig wohl nicht durchführbar sein werde. Die Fraktion sieht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß jeder Kanzler unterstützt werden müsse, der ein Kabinett auf der gegenwärtigen Grundlage bilde und keine formale Stützung nach rechts einrichte.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger weiter hört, tritt das Reichskabinett um 1/4 Uhr zusammen, um 5 Uhr wird Reichswehrminister Dr. Schuler dem Reichspräsidenten Bericht erstatten.

Berlin. (Funkpruch.) Zur innerpolitischen Lage erfahren wir: Reichswehrminister Schuler hat heute mittag dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht über die Lage erstattet. Oberbürgermeister Adenauer hat nicht die Ueberrahme der Kabinettbildung von vornherein abgelehnt, er will aber, ehe er sich endgültig entscheidet, mit den Parteien Rücksprache nehmen.

Die Reichstagsfraktionen werden fortgesetzt.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichstagsrat des Reichstags beschloß, die Plenarsitzungen wegen der Regierungsbildung nicht auszuschieben, sondern auch in der nächsten Woche abzuhalten. Die Regierungserklärung wird, wenn überhaupt möglich, für Mittwoch oder Donnerstag erwartet.

Es zu entnehmen, daß die Gewerkschaften bereits heute den reichlichen Beschluß, den Streik bedingungslos zu widerrufen, bereuen. Die Tatsache, daß die Regierung die vier Millionen Disziplinärstrafen, die während des Generalstreiks eingeleistet wurden, vorläufig im Dienst behalten will, zeigt, daß die Behörden in England nicht so unbedingt mit der Wiederaufnahme der Arbeit rechnen. In der Tat hat die Waffe der Streikenden dem Ruf der Streikleitung zur Arbeit zurückzukehren nicht Folge geleistet. Man vermischt bei den Arbeitern die bindenden Zusagen und Garantien über die vollständige Wiedereinstellung der Streikenden. Die Erbitterung über das Ausbleiben dieser Versprechungen ist so groß, daß der Generalrat der Gewerkschaften ihre Rechnung tragen mußte, ihn zu dem Entschluß brachte, der Regierung mitzuteilen, daß, wenn die Wünsche der Arbeiter nicht berücksichtigt würden, jede Gewerkschaft von sich aus und auf eigene Rechnung den Streik fortsetzen werde. Die Situation in England sieht also folgendermaßen aus: Offiziell ist der Generalstreik abgeblasen aber — es wird weiter gestreikt.

London. (Funkpruch.) Zwischen dem Verband der Zeitungsverleger und den Zeitungsdruckern ist bisher eine Einigung noch nicht erzielt worden. Die Zeitungen erscheinen also auch heute in verringertem Umfang.

Der Gewerkschaftenverband der Bergarbeitergewerkschaft beriet gestern abend über die Vorschläge Baldwin und überwies diese der Delegierten-Konferenz der Bergarbeiter, die sich bereits heute mit der Angelegenheit beschäftigt, jedoch an keiner Entscheidung gelangen konnte und sich auf den 20. Mai vertagte.

Die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beriet heute über die Erwerbslosenfürsorge. Ministerialrat Weigert betonte, daß es durch die Regierungsbildung nicht möglich sei, heute die neuen Vorschläge zur Erwerbslosenversicherung zu besprechen, deren Erledigung eilig sei. Die beiden verantwortlichen Minister teilen der Meinung, daß eine Verlängerung der gegenwärtigen Unterstützungssätze nur mit der Einschränkung möglich sein werde, daß die Erwerbslosenunterstützung 75 Prozent des Arbeitslohnes nicht übersteige, was aber keineswegs eine allgemeine Herabsetzung der Sätze bedeute.

Ein Vertreter der preussischen Regierung unterstützte die Darlegungen des Geheimrats Weigert. In Preußen überschritten die Unterstützungssätze vielfach die Lohnsätze. Damit werde die ganze Sozialpolitik diskreditiert. Allerdings ergäben sich gegen die Festsetzung eines Satzes von 75 Prozent besondere Bedenken. Eine Ergänzung durch die Wohlfahrtspflege sei bei der Erwerbslosenfürsorge nicht immer zu vermeiden.

In der Abstimmung wurde ein Antrag des Abg. Dopy (Soz.) angenommen, wonin die Reichsregierung ersucht wird, die Galtigkeit der bestehenden Bestimmungen über die Erwerbslosenfürsorge in ihrem vollen Umfange (also ohne daß der Höchstbetrag von 120 Prozent des letzten Arbeitsverdienstes herabgesetzt wird) bis Ende Juni 1927 aufrechtzuerhalten. Bei dieser Abstimmung enthielten sich die Vertreter des Senats, der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten und der Volksliste der Stimme. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen stimmten gegen den Antrag und nur die Vertreter der Sozialdemokraten und der Kommunisten stimmten dafür.

Darauf vertagte sich der Ausschuß.

Ein Kabinettsstück bayrischer Braukunst ist „Würzburger Hofbräu“ Man verlange Vertreter: Rich. Schwade es überall. Riesa a. Elbe, Fennur 49.